

Meine Reise auf die Philippinen und nach Indien

War die Reise nach Fernost eines fünfundsiebzigjährigen Salvatorianers mit schwachen Englischkenntnissen wirklich sinnvoll? Ich konnte solchen Fragen nicht ausweichen. Aber durfte ich meine Mitbrüder auf den Philippinen enttäuschen, die mich baten, die jungen asiatischen Aspiranten, Kandidaten, Novizen und Studenten tiefer in die Geistigkeit unseres Gründers einzuführen? So stimmte ich schließlich der Einladung von Pater Günther und von Pater Hubert zu und machte mich nach Ostern auf die Reise.

In Amadeo

Da saßen sie nun vor mir, die jungen Leute aus den Philippinen, aus Sri Lanka, aus Vietnam und aus China. Wie sollte ich recht zu ihnen reden können, ohne ihren so ganz anderen kulturellen Hintergrund und ihre Lebensgeschichte oder gar den augenblicklichen Stand ihres geistlichen Weges zu kennen? Aber bald spürte ich, wie Sie gerne zuhörten. Sie hatten P. Franziskus Jordan schon kennen gelernt und wollten nun mehr von ihm hören. Und sein Lebensbeispiel traf den einen oder andern wohl „mitten ins Herz“. Zum Glück hatte ich die englische Fassung des Geistlichen Tagebuches des Gründers im PC und konnte meinen Mitbrüdern mit seinem Lebenszeugnis zugleich seine Worte übermitteln. Sie zeigten ihnen, aus welchen Quellen er schöpfte, um ein Liebender, ein großer Apostel zu werden.

Wie alle deutschen Mitbrüder meiner Generation hatte ich in Passau erlebt, wie junge Menschen aus verschiedenen Ländern Europas zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen können - trotz aller Sprachbarrieren. Aber hier wie auch in Indien sah ich doch, wie viel kühner es war, junge und alte Leute aus so unglaublich unterschiedlichen Kulturen zusammen zu führen. Vor diesem Hintergrund ging mir von neuem auf, welche Bedeutung die Gründergestalten, Pater Franziskus und die selige Maria von den Aposteln, haben: Sie faszinierten und prägten alle mehr und mehr, so dass sie sich schließlich als Brüder und Schwestern verstehen und annehmen konnten. P. Günther war übrigens nicht der einzige Mitbruder, der mit über siebenzig Jahren auf die Philippinen geflogen war, um unter den jungen Asiaten zu leben. Lachend sagte mir eine Schwester über einen solchen Pater: „Er ist als alter Mann gekommen. Jetzt, bei uns, ist er wieder jung geworden.“

In Bangalore und Kerala

In Indien erlebte ich ein blühendes christliches Leben. Unser Ausbildungshaus bei Bangalore gehört zu Karmelaram, dem „indischen Vatikan“, wo mehr als dreißig Klöster beieinander stehen: Ausbildungshäuser, Exerzitienhäuser, Schulen und Krankenhäuser. In einem von ihnen traf ich auch eine Salvatorianerin, die für Aidskranke arbeitet. Im christlich geprägten Kerala erlebte ich





Jahresexerzitien und Jordan-Seminar. Pater Stephan beim Vortrag im Kreis der jungen asiatischen Kandidaten bei den Einkehrtagen in Talon auf den Philippinen.

eine wunderbare Gastfreundschaft. Vor allem aber konnte ich am Grab der neuen Heiligen Indiens, der hl. Klarissin Alfonsa, beten und auf den Spuren des seligen Kiriakos Elias Chandara gehen. Er ist Gründer der ersten indischen Ordensgemeinschaft, der Karmeliten von Maria der Unbefleckten (CMI), die jetzt auch bei uns in Deutschland tätig sind.

Was für eine Freude war es, von der Wallfahrtskirche, in der er begraben ist, auf dem gegenüberliegenden Hügel die erste Niederlassung unserer Schwestern zu entdecken und sie dann besuchen zu können: das schöne Villoonni. Und siehe da: ich traf dort deutsch sprechende indische Schwestern und unter ihnen eine junge Frau aus der Heimat: eine Missionarin auf Zeit. Die jungen asiatischen Christen und Ordensleute sind eine große Hoffnung der Kirche. Wir dürfen sie durch unser liebevolles Interesse und durch unser Gebet mittragen.

P. Stephan Horn SDS

Talon: Aus der Chronik 2010

12.-16.04. Am 08.04. holten wir P. Stephan Horn vom Flughafen ab. Er wird uns die Jahresexerzitien und ein Jordan-Seminar halten. Nach der Einführung am Vorabend beginnen heute die Exerzitien, zu denen inzwischen auch die Brüder aus Manila gekommen sind. Mit dem Gottesdienst um 11.15 Uhr endeten diese Tage der Einkehr. Sie waren anspruchsvoll in Inhalt und Vortrag und stellten hohe Anforderungen. Die jungen Leute haben Pater Stephan sehr geschätzt und gut mitgearbeitet. Wir sind ihm dankbar für diesen Dienst.

01.08. Rekollektion mit Pater Günther: „Der barmherzige Jesus in der Malerei von Joey Velasco.“ (Joey ist am 20. Juli gestorben, siehe dazu auch die Rückseite dieses Heftes). Dabei wird auch auf die „Kunst als Apostolat“ und auf unsere Künstlerpatres hingewiesen. Omnibus ratio-nibus.

17.08. Von den Fokularini werden die neuen Schreibtische und Büchergestelle des 3. und 4. Jahres geliefert. Insgesamt bleibt unser Haus schlecht möbliert, und wir wohnen sehr provisorisch, was das Zusammenleben nicht unbedingt erleichtert.

21.08. Nach dem Abendessen feiert die FJY (Pater-Jordan-Jugend) den Geburtstag von Pater Hubert, ganz überraschend, und mit einem schönen und einfallreichen Programm. Die ganze Gemeinschaft freut sich mit. Die echte Wertschätzung von Pater Hubert seitens der Jugendlichen wird sichtbar und spürbar.

Aus: Letter from Talon